



Pressemitteilung



GÖTTINGER ELCH 2011 an JOSEF HADER

Der österreichische Kabarettist, Schauspieler und Theater- sowie Drehbuchautor Josef Hader erhält den GÖTTINGER ELCH 2011. Die Auszeichnung wird jährlich für ein satirisches Gesamtwerk vergeben und ist mit 3.333 Euro, einer silbernen Elchbrosche und 99 Dosen „Original Göttinger Elch-Rahmsüppchen“ dotiert. Die feierliche Verleihung findet am 5. März 2011 im Deutschen Theater in Göttingen statt.

Der Vorverkauf beginnt am 01. Februar 2011. Karten sind ausschließlich an der Kasse des Deutschen Theaters, Tel. 0551 / 49 69 11, erhältlich (Öffnungszeiten: Mo-Fr 10.00-13.30 Uhr und 16.30-20.00 Uhr, Sa 11.00-14.00 Uhr).

Mit Josef Hader wird erstmals ein österreichischer Künstler mit dem GÖTTINGER ELCH geehrt und zum zweiten Mal, nach dem Schweizer Emil Steinberger (2004), ein Kabarettist und Schauspieler aus dem deutschsprachigen Ausland.

„Josef Hader steht im deutschsprachigen Kabarett einzigartig da“, heißt es in der Begründung der Jury. „Kein anderer versteht es wie er, auf der Kleinkunsthöhne Kopf und Herz anzusprechen, Komik und Melancholie zu mischen, zwischen Erschauern und Verlachen zu wechseln. Dabei hat er einen ganz persönlichen Stil entwickelt, der sich dem Theater annähert und vom politischen Nummernkabarett meilenweit entfernt ist. Statt sich mit Tagesaktualitäten abzugeben“, so die Jury mit Blick besonders auf sein aktuelles Programm „Hader muss weg“, „führt Hader auf der Bühne in wechselnden Rollen ebenso komisch wie abgründig die zerbröselnde Gesellschaft vor, ohne sich selbst und das Publikum von seiner bitterbösen und doch zugleich befreienden Kritik auszunehmen. Nicht Besserwisserei, nicht Belehrung, nicht platte Schwarz-Weiß-Malerei über die Guten hier und die Bösewichter auf der anderen Seite ist Haders Sache: sondern die ironische Brechung von liebgewordenen Gewissheiten, der Zweifel am scheinbar

Selbstverständlichen, die komische Verzweiflung an der Welt und am Menschen. Josef Hader bringt zum Ausdruck, was intelligente Leute von unserer Gegenwart halten.“

Der 1962 im oberösterreichischen Waldhausen geborene Josef Hader begann schon als Schüler, Kabarett zu spielen. Seit 1982 steht er professionell auf der Bühne und machte sich in den 90er Jahren mit Programmen wie „Bunter Abend“, „Privat“ und „Hader spielt Hader“ auch jenseits der Grenzen Österreichs einen Namen, wozu Auftritte in Dieter Hildebrandts Satirereihe „Scheibenwischer“ beitrugen. Mittlerweile hat Hader dreizehn Programme auf die Bühne gebracht und ist bereits seit 2004 mit seinem Stück „Hader muss weg“ erfolgreich auf Tour.

Als Schauspieler wurde Josef Hader durch den tragikomischen Film „Indien“ (1993) bekannt, dessen Drehbuch er gemeinsam mit Alfred Dorfer geschrieben hatte. Seinen exzellenten Ruf als Darsteller festigte er durch die Rolle des melancholischen Exkommissars Simon Brenner, den er in den Verfilmungen der Kriminalromane von Wolf Haas spielte („Komm, süßer Tod“, 2000; „Silentium“, 2004; „Der Knochenmann“, 2009). Eine besondere Herausforderung meisterte er in dem Fernsehfilm „Ein halbes Leben“ (2009). Hier gab er einen biedereren Kleinbürger und Familienvater, der an einer schweren Blutschuld, die er Jahrzehnte zuvor auf sich geladen hat, verzweifelt. Dabei gelang es Hader, Empathie mit einem Unglücklichen zu wecken, ohne dessen frühere Untat zu beschönigen.

Bereits vor dem GÖTTINGER ELCH wurde Hader für seine Leistungen auf der Bühne und vor der Kamera mit zahlreichen Spezialpreisen bedacht. 1985 erhielt er den „Salzburger Stier“ für sein zweites Kabarettprogramm „Der Witzableiter und das Feuer“. 1991 wurde er mit dem Deutschen Kleinkunstpreis für das satirische Stück „Indien“ ausgezeichnet, das ihm als Schauspieler und Koautor 1992 auch den Österreichischen Kleinkunstpreis einbrachte und 1993 für die erfolgreiche Filmfassung auch den Thomas-Pluch-Drehbuchpreis. 1994 erhielt er den Deutschen Kabarettpreis, 2000 ehrte ihn Wien mit dem Nestroy-Ring, 2010 errang er auf dem Großen Kleinkunsthauptfest der Berliner „Wühlmäuse“ den Berlin-Preis. Darüber hinaus wurde er für seine Rolle in „Der Knochenmann“ (2009) mit dem Großen Diagonale-Schauspielpreis geehrt und für sein Spiel in „Ein halbes Leben“ sowohl mit dem Deutschen Fernsehpreis 2009 als auch dem Adolf-Grimme-Preis 2010 ausgezeichnet.

Der Satirepreis GÖTTINGER ELCH wird 2011 zum 14. Mal verliehen. Die bisherigen Preisträger waren der Cartoonist Chlodwig Poth (1997), der Zeichner und Schriftsteller Robert Gernhardt (1999), der Kabarettist Gerhard Polt (2000), der Kolumnist und Übersetzer Harry Rowohlt (2001), die Karikaturistin Marie Marcks (2002), der Zeichner und Dichter F. W. Bernstein (2003), der Schweizer Kabarettist Emil Steinberger (2004), der Komiker Otto Waalkes (2005), der Zeichner Hans Traxler (2006), der Zeichner und Musiker Ernst Kahl (2007), die bayerischen Volksmusiker und Kabarettisten der Biermösl Blosn (2008), der Musiker, Schriftsteller und Filmemacher Helge Schneider (2009) sowie der Musiker, Schauspieler, Komponist und Komiker Olli Dittrich (2010).

Der GÖTTINGER ELCH will den guten Ruf der komischen Künste festigen und das Ansehen der in Wort und Bild tätigen Satiriker im deutschen Sprachraum mehren. Der Preis hat seine Heimat nicht zufällig in Göttingen: Die Stadt hat Tradition in Sachen Satire, die im 18. Jahrhundert mit dem genialen Aphoristiker Georg Christoph Lichtenberg beginnt und bis in die jüngste Vergangenheit von den Wahl-Göttingern Robert Gernhardt und F.W. Bernstein fortgeführt wurde. Einem sprichwörtlich gewordenen Zweizeiler Bernsteins ist der Name des Satirepreises entlehnt: „Die schärfsten Kritiker der Elche / waren früher selber welche.“

Die ELCH-Jury 2011: Antje Kunstmann, München, Verlegerin; Hilmar Beck, Fachbereich Kultur der Stadt Göttingen; WP Fahrenberg, Ausstellungsbüro Göttingen; Achim Frenz, Museum für Komische Kunst Frankfurt am Main; Dr. Peter Köhler, Göttingen, Journalist; Martin Sonntag, Caricatura Kassel; Hans Zippert, Oberursel, Publizist; Olli Dittrich, ELCH-Preisträger 2010.

Mehr über den ELCH und seine Preisträger unter: www.goettinger-elch.de